

Ein Gespräch mit Dominik Hochstrasser, 2. Lehrjahr Fachmann Betriebsunterhalt EFZ [Hausdienst] und Adrian Preiswerk, Berufsbildner Justiz- und Sicherheitsdepartement/EU-Einsatzunterstützung

Herr Preiswerk, welche Voraussetzungen muss man erfüllen für eine Lehre als Fachmann/-frau Betriebsunterhalt?

Adrian Preiswerk: Man sollte eine gewisse Robustheit mitbringen, keine Höhenangst und auch keine Klaustrophobie, Angst vor Spinnen etc. haben. Dazu kommt, dass wir hier primär in Zivilschutzanlagen arbeiten, man ist umgeben von Beton und Kunstlicht*.

Wie sieht das Aufnahmeverfahren aus?

Preiswerk: Eine Vorselektion wird durch die Berufsbildungsverantwortliche des JSD vorgenommen. Ich erhalte nur die Bewerbungen von Personen, die für eine Schnupperlehre in Frage kommen. Wir setzen den Multicheck Gewerbe zwingend voraus.

Wie lange schnuppern die ausgewählten Bewerber/innen?

Preiswerk: Fünf Tage. Wir können während dieser Zeit feststellen, ob die Bewerber/innen für diesen Lehrberuf geeignet sind. Diese wiederum erhalten umgekehrt die Möglichkeit zu sehen, was sie in diesem Lehrberuf erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass die jungen Menschen dies nicht genau wissen.

Welche Aufgaben beinhaltet die Schnupperlehre?

Preiswerk: Es gibt einen Einführungstag und danach haben die Bewerber/innen die Möglichkeit, eine/n Mitarbeiter/in zwei Tage zu begleiten und mitzuarbeiten. Einen Tag verbringen sie in der Logistik, damit sie auch dort einen Einblick erhalten können. Am Schluss finden ein Test und ein Gespräch statt. Gestestet wird vor allem Deutsch in Schrift und Ausdruck, Allgemeinwissen und Mathematik.

Können auch Schüler/innen, die nur einen Einblick in das Berufsfeld erhalten wollen, zum Schnuppern kommen?

Preiswerk: Ja, das haben wir vereinzelt auch schon gemacht.

Haben die Lernenden während der Lehre die Möglichkeit, in anderen Abteilungen zu arbeiten?

Preiswerk: Ja, es finden Rotationen statt. Wir haben einen Ausbildungsverbund mit der Stadtgärtnerei, mit der Gemeinde Riehen und mit dem Unispital.

Warum haben Sie diese Lehre gewählt?

Dominik Hochstrasser: Ich besuchte das 10. Schuljahr und hatte noch kein Praktikum. Meine Lehrerin unterstützte mich und wies mich auf diese Lehrstelle hin. Ich konnte schnuppern und erkannte, dass mir dieser Beruf gut gefällt.

Sehen Sie einen Vorteil darin, dass Sie die Lehre beim Kanton machen?

Hochstrasser: Ja, es klingt einfach super, wenn ich sagen kann, ich arbeite beim Kanton Basel-Stadt im Justiz- und Sicherheitsdepartement (lacht).

Preiswerk: Mir gefällt es, wenn die Lernenden stolz sind auf den Arbeitgeber. Das zeigt, dass sie sich mit dem Arbeitgeber identifizieren.

Was hat Ihnen bei der Entscheidungsfindung am meisten geholfen?

Hochstrasser: Die Atmosphäre hier war von Beginn weg entspannt und freundlich und ich habe mich gleich sehr wohlfühlt. Mir gefiel auch, dass die Mitarbeitenden alle eine andere Ausbildung gemacht und deshalb auch verschiedene Erfahrungswerte haben, wovon man als Lernender sehr profitieren kann.

Wie würden Sie mir diesen Beruf «verkaufen»?

Hochstrasser: Er ist sehr abwechslungsreich, als Fachmann Betriebsunterhalt ist man ein Allrounder. Man hat mit Reinigung, mit baulichem Unterhalt, mit Gärtnerei usw. zu tun. Man hat auch die Möglichkeit, nach der Ausbildung zum Beispiel die Weiterbildung zum Hauswart zu machen.

Was haben Sie gestern konkret gearbeitet?

Hochstrasser: Im Moment bin ich in der Logistik eingeteilt – im Zentrallager. Dort musste ich Handwerkzeug wie zum Beispiel Äxte oder Rechen reparieren. Nebenbei habe ich mit dem Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr Leuchtmittel ersetzt.

Es ist ein Beruf, bei dem man manchmal schmutzig wird. Wie gehen Sie damit um?

Hochstrasser: Bei verschiedenen handwerklichen und technischen Berufen gehört das einfach dazu, das habe ich bei meinen Schnupperlehren in anderen Berufen erfahren. Das stört mich aber überhaupt nicht.

Können Sie mir erklären, warum Fachmann Betriebsunterhalt für Sie das Richtige ist und nicht beispielsweise der Beruf als Kaufmann?

Hochstrasser: Die Arbeit in einem Büro ist nichts für mich, ich muss mich handwerklich betätigen können. Es ist, wie bereits gesagt, ein sehr vielfältiger Beruf, der mir Spass macht. Ich lerne vieles, von den Tätigkeiten eines Sanitärinstallateurs bis hin zu Gartenarbeiten.

Welches Highlight haben Sie in Ihrem ersten Lehrjahr erlebt?

Hochstrasser: Ein Highlight war, als ich im ganzen Zeughaus die Zylinder der Türschlösser austauschen musste.

Preiswerk: Wir haben ein elektronisches Schliesssystem eingeführt. Herr Hochstrasser hat das Projekt von Anfang an mit begleitet. Die Schliesspläne mussten erstellt und umgesetzt werden, inklusive Nachprogrammierungen.

Hochstrasser: Die Pläne zu erstellen war eine ziemliche Herausforderung.

Was für Pläne waren das?

Hochstrasser: Ich musste Kleber mit den Beschriftungen der neuen Zylindern auf dem Plan des Zeughauses anbringen und dabei minutiös darauf achten, dass alles wirklich dort hinkam, wo es auch hingehörte. Diese Pläne musste ich dann mit dem Schlosser abstimmen. Ich durfte die Schlösser programmieren, dafür hatte mich der Schlosser gut geschult.

Sie haben zwar noch zwei Jahre vor sich, haben Sie dennoch schon Pläne für die Zukunft?

Hochstrasser: Ich hoffe, dass ich die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestehe und danach mit der Weiterbildung zum Hauswart beginnen kann.

* Trifft speziell auf die Abteilung Einsatzunterstützung zu.

